

25. Oktober 2010

Projektwerkstatt „Buntes Q“

Am 16. Oktober fand in der Projektwerkstatt „Buntes Q“ in Schwerin die erste Veranstaltung unter dem Titel „Dialog“ statt.

Diese Veranstaltung stand unter der Überschrift: „Dialog – ein Moslem in Schwerin“ und als kompetenten Gast hatten wir uns Herrn Mohamed Dib Khanji, den Vorsitzenden des Islamischen Bund Schwerin eingeladen. Die zahlreich erschienenen Gäste hatten viele Fragen zur Liturgie des islamischen Gottesdienstes. Aber auch Fragen zur Rolle des Islam in der Geschichte als Förderer der Wissenschaften und der Architektur aber auch in der Gegenwart als Unbekanntes, vor dem viele Menschen in Deutschland Angst haben. Woher kommt heute die gefühlte Angst der Westeuropäer vor dem Islam? Ist es das Sprachverständnis und das Unbekannte? Liegt es am Erscheinungsbild des Islam als Träger der Selbstmordattentate? Ist es die einseitige Darstellung in den Medien als Hassprediger, Selbstmordattentäter (siehe Koranauszug) und Kulturbarbaren. Ist diese Ansicht in den Medien nicht auch als Motivation bzw. Kriegspropaganda für die deutschen Soldaten zu sehen, die gerade in Afghanistan im offenen Krieg gegen die einheimische moslemische Gesellschaft steht.

Der Aussage von Bundespräsident Wulff, dass der Islam zur deutschen Gesellschaft gehört, kann beim Wissen, dass 4 Millionen Menschen in Deutschland leben, die im Islam ihre Wurzeln haben, nur beigepflichtet werden. Interessant war zu hören, dass der Islam die Zwangsverheiratung ausdrücklich verbiete und eine solche Heirat nach islamischen Regeln ungültig wäre. Auch der verbreitete Eindruck, dass Ehrenmorde mit dem Islam zu tun hätten, sei eindeutig falsch. Man möge nicht vom Fehlverhalten aufgrund rückständiger Traditionen auf den Islam zurückschließen. Das wäre weder richtig noch fair.

Weiterhin wurden Fragen zum Bereich Integration gestellt. Es wurde aber auch festgestellt, dass nach mehr als 60 Jahren die politisch Verantwortlichen in Deutschland die Integration der ehemaligen Gastarbeiter als gescheitert ansehen. Die deutsche Gesellschaft wollte keine Einwanderer sondern Arbeitskräfte zum Ausbeuten. Die Ausbildung der Kinder dieser Menschen wurde völlig vernachlässigt, obwohl sie der Schlüssel zur Integration ist. Einige der heutigen Politiker und ein ehemaliger Mitglied des Bundesbankvorstands nennen dieses Versagens Integrationsverweigerung und schieben die Schuld allein den Einwanderern zu. Mit abfälligen Äußerungen und rassistischen Theorien wird man sicherlich der Integration nicht vorantreiben können – ganz im Gegenteil.

Einen wichtigen Raum nahmen Fragen zur Rolle der Frau im Islam ein. Die Rolle der Frau ist für uns nur in der Kenntnis des Korans einzuordnen. Wobei wir auch feststellen mussten, dass die

Frau unseres Gastes erklärte, dass das Tragen des Kopftuchs ein Symbol der Frömmigkeit ist und hat mit Unterdrückung nichts zu tun. Sie würde sich selbst am liebsten noch mehr verhüllen. Ein Problem für moslemische Frauen ist die herablassende Art und Weise der Behandlung in den Ämtern. Auch deutsche moslemische Frauen mit hervorragenden Sprachkenntnissen werden mit gebrochenem Deutsch angesprochen und die Wartezeit auf den Ämtern erhöht sich auf das Dreifache. So trauen sich schon viele moslemische Frauen nicht mehr mit Kopftuch auf die Ämter um eine gerechte Behandlung zu erfahren.